

## Der Stärkung aller Frauen gewidmet

**An einem Kinospécial war mit «Female Pleasure» in Männedorf der erfolgreichste Schweizer Dokumentarfilm von 2018 zu sehen. Nach der Filmvorführung sprach Regisseurin Barbara Miller darüber, wie sie ihre Protagonistinnen fand.**



Sie sorgten im Männedörfli Kino Wildenmann für einen kurzweiligen Sonntagmorgen: (von links) Eveline Lutz, Organisatorin des Anlasses, Regisseurin Barbara Miller, Denise Abderhalden vom Kino Wildenmann. Bild: Sabine Rock

«Female Pleasure» ist ein Film, der aufwühlt und der einen zutiefst berührt. Es geht darin um die weibliche Sexualität und die damit verbundene Lust, die den Frauen universell nicht zugestanden wird. Mehr noch, die Frau wird auf ihre Reize reduziert, ihr sündhafter Körper dämonisiert und als Feindbild gehandelt. Die freischaffende Dokumentarfilmerin aus Winterthur, Barbara Miller, porträtiert in ihrem preisgekrönten Film fünf Frauen aus fünf Religionen. Sie haben es gewagt, die Regeln des Schweigens zu brechen, die ihnen die Gesellschaft sowie ihre religiöse Gemeinschaften mit ihren von Männern beherrschten Strukturen auferlegt haben.

Die Jüdin Deborah Feldmann aus New York muss mit 17 Jahren einen Mann heiraten, den sie vorher noch nie gesehen hat. Als Frau ist sie nichts wert, hat keinerlei Rechte und erfährt, wie fundamentalistische Rabbiner den Hass auf Frauen schüren. Die indische Frauenrechtsaktivistin Vithika Yadav erzählt, dass es in ihrem Land gang und gebe ist, dass Frauen in der Öffentlichkeit begrabscht werden und alle zwei Stunden

eine Vergewaltigung passiert. Die Japanerin Rokudenashiko hat ihr Geschlecht zum Thema ihrer Kunst gemacht und stellt Vaginaabdrucke her, die sie spielerisch zu Objekten gestaltet. Ihre Werke wurden in einem Land, das den Peniskult geradezu zelebriert, als «obszön» degradiert, weshalb sie verhaftet und vor ein Gericht gestellt wurde. Es drohen ihr zwei Jahre Gefängnis.

### **Ernüchterndes Fazit**

Die Somalierin Leyla Hussein aus London erlebt im Alter von sieben Jahren die Genitalverstümmelung am eigenen Leib. Sie kann nicht verstehen, warum ihre Mutter dies zugelassen hat, muss aber erkennen, dass im Namen der Religion die weibliche Sexualität kontrolliert und die Frau dadurch unterdrückt wird. Die ehemalige Ordensfrau Doris Wagner muss schmerzlich erfahren, dass die Kirche, die sie als ihre Heimat sah, eine «Räuberhöhle» ist: Die deutsche Katholikin wird mehrmals von einem Priester vergewaltigt, schreibt gar dem Papst nach Rom, ohne jemals eine Antwort zu erhalten. Ihr Fazit: «Die Machtstrukturen werden aufrecht erhalten.»

### **«Ich habe festgestellt, dass weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert weniger mit Lust als mit Pflicht zu tun hat.» Barbara Miller**

Barbara Miller, deren letzter Kino-Dokumentarfilm «Forbidden Voices» (2012) an über 70 renommierten Filmfestivals weltweit gezeigt wurde, hat auf ihren zahlreichen Reisen festgestellt, «dass weibliche Sexualität im 21. Jahrhundert weniger mit Lust als mit Pflicht zu tun hat», wie die 49-jährige Regisseurin im Anschluss an die Filmvorführung erzählt. Für «Female Pleasure» habe sie mutige Frauen gesucht, die für ihren Kampf um sexuelle Aufklärung bereits im Fokus der Öffentlichkeit gestanden hätten. So haben Deborah Feldmann und Doris Wagner bereits ihre Autobiographien veröffentlicht. Vithika Yadov ruft dazu auf, dass Vergewaltigungen nicht mehr hingenommen sondern geahndet werden. Leyla Hussein setzt sich weltweit gegen ein Verbot von Genitalverstümmelung ein und demonstriert auf ihren Reisen vor allem den Afrikanern, was sie den Frauen antun.

### **In zwei Stunden weg**

Auf die japanische Vagina-Künstlerin ist die Dokumentarfilmerin erst anlässlich ihrer Verurteilung gestossen. «Alle haben sich sofort bereit erklärt, mitzumachen», erzählt Miller, die ganze fünf Jahre am Film gearbeitet und in dieser Zeit ihre Protagonistinnen mehrmals aufgesucht hat. So erzählen die Porträtierten nicht nur ihre eigene Geschichte, sondern thematisieren die Probleme innerhalb ihrer Kultur, sei es die der Christen, Juden, Muslimen, Buddhisten oder Hindu. Dass sie ihren Film in Männedorf präsentieren durfte, verdankt die Regisseurin Eveline Lutz. Die Fachfrau für Frauen- und Paarsexualität mit eigener Praxis Way of Heart für Körpertherapie in Männedorf hat die sonntägliche Spezialvorstellung in Zusammenarbeit mit dem Kino Wildenmann ausserhalb des Programms ermöglicht. «Die 71 Tickets waren in zwei Stunden weg», sagt sie. Im Publikum sassen ausser drei Herren nur Frauen.

*«Female Pleasure» wird am Sonntag, 2. Juni um 11 Uhr nochmals gezeigt. Mit Kurzvortrag von Eveline Lutz zum Thema «Weibliche Sexualität». Reservation empfohlen, Tel. 044 920 50 55 oder auf [info@kino-maennedorf.ch](mailto:info@kino-maennedorf.ch).*